

kind.

Zusatzmaterial



Jeu Dramatique zu Rut I



Die Geschichte wird von der Leitperson erzählt. Sie hält eine Klangschale oder einen Gong bereit. Die Kinder spielen in vorher bestimmten Rollen parallel zur Erzählung mit. Das Kostüm evtl. durch einen Rock oder ein Tuch ergänzen. Körbe, Gefässe und Tücher liegen als Requisiten bereit. Eine Spielfläche bestimmen und mit Klebeband oder Eckpunkten bezeichnen.

Ausgangsposition: Die Kinder setzen sich verteilt links und rechts an die kurzen Seiten der definierten «Bühne». Der erste Erzähldurchgang ist zum Kennenlernen der Geschichte gedacht. **Die farbig geschriebenen Anweisungen sind als theaterpädagogische Anregungen gedacht.** Später können weitere Durchgänge folgen, die zum Ziel haben, auf eine Präsentation im kleinsten Rahmen (vor den Eltern) hinzuarbeiten.

Rollen: Elimelech & Noomi und zwei Söhne, Rut & Orpa, Boas, übrige Kinder spielen die gerade nötigen Begleitrollen wie Leute aus Bethlehem oder Moab, Feldarbeiter*innen von Boas.

Erzählung zu Rut 1–2, 16

Die Leute in Bethlehem sind fassungslos. Heuschrecken haben fast alles Korn aufgeessen. Die Landbesitzer untersuchen die beschädigten Ähren auf dem Feld, schütteln die Köpfe, sprechen aufgeregt miteinander und machen sich grosse Sorgen um die Zukunft. **Die Kinder, die nicht Elimelech oder Noomi spielen, rennen als Leute von Bethlehem auf der Fläche herum und spielen die Fassungslosigkeit über die zerstörten Ähren. Alle bleiben irgendwann verteilt in der hinteren Mitte in einer Pose, die sie halten können stehen.**

Auch Elimelech und seine Frau Noomi rennen auf ihr Gerstenfeld. Bei ihnen sieht es ganz schlimm aus. Sie erschrecken. Kein Halm wächst mehr auf dem Feld. Es bleibt ihnen nichts anderes übrig, als ihr ganzes Hab und Gut zusammen zu packen. Hier werden sie nicht überleben können. Sie haben zu wenig Geld, um sich alles Essen zu kaufen. Den abgefressenen Acker verkaufen sie für einen Sack Silbermünzen an einen reicheren Bauern, schliessen ihr Häuschen ab und machen sich auf ins Land Moab. Dort möchten sie ein neues Leben beginnen. **Elimelech und Noomi treten auf und spielen ihren Schrecken und ihre Ratlosigkeit sowie die Verzweiflung über den Verkauf. Jemand der Leute aus Bethlehem «erwacht» aus der Erstarrung und bietet den Kauf des Landes an. Der Handel wird mit Handschlag fix gemacht. Noomi und Elimelech packen je ein Stoffbündel, schauen wehmütig zurück, winken. Jetzt «erwachen» auch die übrigen Leute aus Bethlehem aus ihrer Erstarrung und winken den beiden nach.**

Das gelingt ihnen auch. Sie erstehen ein kleines, aber sehr fruchtbares Stück Land.

Noomi und Elimelech drehen sich am Ende der Spielfläche um, schauen etwas unsicher umher. Die Leute aus Bethlehem werden zu den Leuten in Moab, welche die Ankömmlinge zurückhaltend betrachten. Jemand von ihnen kommt auf die beiden zu, gibt ihnen die Hand, macht eine einladende Geste. Jemand zweites kommt hinzu, deutet mit der Hand unweit von sich auf den Boden, macht ein fragendes Gesicht und reibt mit der anderen Hand die nach oben gekehrten Finger aneinander. Elimelech nickt, nimmt pantomimisch einen Geldbeutel hervor und bezahlt. Darauf kommen alle Moabiter*innen freundlich auf die beiden zu, begrüessen sie, sprechen mit einladenden Gesten auf sie ein.

Bald bekommen sie zwei Buben, die zu starken und tüchtigen jungen Männern heranwachsen. Leute aus Moab stellen sich in den Hintergrund, sozusagen als Zuschauer*innen von hinten. Kiljon und Machlon stellen sich neben Noomi und Elimelech, zeigen wie kräftig sie sind. Da wird Elimelech schwer krank und stirbt. Noomi und die beiden Söhne Kiljon und Machlon

legen Elimelech zum Abschied ein paar saftig dicke Ähren auf die Brust. Sie sind sehr traurig. Elimelech bricht schwach zusammen, Noomi und die Söhne stützen ihn und legen ihn sanft hin. Noomi legt als Zeichen, dass er gestorben ist, seine Hände auf der Brust zusammen, Söhne bringen Ähren, die sie ihm unter die Hände schieben, bleiben mit gesenkten Köpfen stehen, während Noomi bei ihm kniet und weint. Alle Leute von Moab senken ihre Köpfe ebenfalls. Mit einem Schlag an die Klangschale (durch die Erzähler*in) löst sich die Szene auf. Elimelech wird zu einer Person aus Moab.

Bald aber gibt es für Noomi wieder Grund zur Hoffnung und Freude: Kiljon und Machlon finden zwei herzige junge Frauen aus Moab, die sie heiraten: Rut und Orpa heißen sie. Noomi liebt ihre Schwiegertöchter. Sie fühlt sich getröstet und wieder glücklich. Orpa und Rut gesellen sich fröhlich an die Seite ihrer Männer, haken sich ein und schauen ihre Männer an. Noomi steht strahlend daneben. Noomis Familie würde wohl für immer in Moab geblieben sein, wenn nicht schon wieder ein Unglück geschehen wäre...

Machlon und Kiljon erkranken wie ihr Vater. Auch sie entkommen der Krankheit nicht und sterben. Noomi kann es kaum fassen. Auch Rut und Orpa sind verzweifelt. Weinend sitzen die drei Frauen am Doppelgrab der beiden Brüder und legen Blumen darauf ab. Vom Ablauf her wie vorher bei Elimelech vorgehen. Nach der Trauerszene wieder die Klangschale erklingen lassen und die Söhne gesellen sich zu den Moabiter*innen.

Noomi sagt zu Orpa und Rut (alle drei gestikulieren passend dazu): «Ich möchte zurückgehen nach Bethlehem ins Land Juda, wo ich herkomme. Hier wird mich alles an meinen Mann und meine Söhne erinnern. Das ertrage ich nicht.» – «Wir begleiten dich!», ruft Rut spontan. Noomi aber will davon nichts hören und wehrt ab: «Nein, ihr habt eure Familie hier. Auch seid ihr beide jung genug, um nochmal zu heiraten. Ihr seid hübsch und findet bald einen neuen Mann. Ihr werdet Kinder bekommen und hier glücklich leben. Ich komme schon irgendwie zurecht. Auf jeden Fall wäre ich euch nur eine Last. Ihr habt Glück verdient, kein Elend.»

Orpa und Rut aber halten zu Noomi. Sie ist ihnen lieb wie eine Mutter. Sie packen alles für die grosse Reise nach Bethlehem und nehmen Abschied von ihren Bekannten und Verwandten. Winkend und mit Bündeln beladen machen sie sich auf den Weg in die Hügel, welche die beiden Länder voneinander trennen. Rut und Orpa legen Noomi eine Hand auf den Rücken oder die Schulter. Sie packen alle ein Stoffbündel. Die Leute von Moab stellen sich an eine Bühnenseite und verabschieden sich von den drei: winken, Hände schütteln, Umarmungen, Tränen abwischen. Nach dem Abschied setzen sich die Leute seitlich der Bühnenfläche auf den Boden.

Immer wieder müssen die drei Frauen stehenbleiben und sich den Schweiß von der Stirn wischen. Endlich sind sie oben angekommen. Noomi dreht sich ein letztes Mal um. Sie sieht das Dorf, das ihr eine gute Zeit lang Heimat gewesen war. Eine Runde auf der Bühne drehen und passend zur Erzählung gestikulieren. «Jetzt könnt ihr noch umkehren», sagt sie zu Orpa und Rut, «ihr seid so lieb zu mir gewesen. Gott wird euch wieder glücklich machen. Geht doch, ihr seid mir nichts schuldig!» Da umarmt Orpa Noomi dankbar. Sie merkt, dass sie wirklich lieber in Moab bleiben möchte. Sie kehrt um und winkt noch ein paarmal fröhlich. Alles so wie beschrieben pantomimisch spielen. Rut aber sagt: «Mutter, wo du hingehst, da gehe auch ich hin. Dein Volk ist mein Volk und dein Gott ist mein Gott.» Rut legt Noomi einen Arm um die Schultern.

Noomi wehrt sich nun nicht mehr gegen Ruts Treue. Im Grunde ist sie sehr dankbar, dass sie nicht ganz allein nach Bethlehem zurückkehren muss. Die beiden kehren am Bühnenende um. Die auf der Seite sitzenden Kinder werden zum Volk aus Bethlehem, das miteinander tuschelt. Nach und nach stehen die Kinder auf und kommen neugierig den beiden Frauen entgegen-schauend und miteinander flüsternd es auf die Bühne zurück. Dort verbreitet sich die Neuigkeit wie ein Lauffeuer. Die Leute raunen einander zu: «Hast du es schon erfahren? Elimelechs Noomi ist zusammen mit einer Schwiegertochter aus Moab zurückgekommen. Beide Frauen sind Witwen. Wer soll sie beschützen? Wem sie wohl auf der Tasche sitzen werden...? Die besitzen doch gar kein Land!» Die Leute beginnen auf die beiden zu zeigen. Noomi verdeckt ihr Gesicht und dreht sich weg. Noomi ist verbittert und fühlt sich als Versagerin. Sie schämt sich vor den

Leuten wegen ihrer Armut und bleibt möglichst oft im Haus. Rut jedoch geht erhobenen Hauptes durchs Dorf, grüsst die Menschen freundlich, lächelt den Frauen am Brunnen tapfer zu und wartet, bis – meist ganz am Schluss – auch sie Wasser schöpfen darf. Die Leute aus Bethlehem stellen sich in einen Halbkreis in dessen Mitte sie sich einen Ziehbrunnen vorstellen und entsprechend Wasserschöpfen spielen. Rut tritt freundlich lächelnd und ihnen zunickend zu ihnen und wartet geduldig, bis sie ganz zum Schluss auch schöpfen darf. Mit der Klangschale die Szene auflösen. Alle Leute aus Bethlehem stellen sich im Hintergrund der Bühne hin, während sich Noomi und Rut vorn auf dem Boden setzen und gestikulieren.

Am Abend bespricht sich Rut mit Noomi: «Wir müssen etwas dafür tun, dass wir hier überleben, Mutter!», sagt sie. «Die Gerstenernte hat hier eben begonnen. Lass mich morgen auf eines der Felder gehen und fragen, ob ich hinter den Schnittern hergehen und die liegengebliebenen Ähren aufsammeln darf. Vielleicht kann ich uns so ein Einkommen oder zumindest etwas zu Essen besorgen?» – «Gut», stimmt Noomi zu, «irgendjemand wird es dir schon erlauben...» Ein sanfter Schlag an die Klangschale löst die Szene auf. Die Leute aus Bethlehem werden zu Feldarbeiter*innen, die sich auf der ganzen Bühne mit Schneiden und Binden des Kornes pantomimisch beschäftigen. Jemand ist der Aufseher am Rand des Feldes, der Anweisungen gibt.

Würdevoll schreitet Rut am kommenden Tag einem grossen Feld entgegen, auf welchem etliche Knechte und Mägde mit dem Schneiden und Binden der Gerstenähren beschäftigt sind. Kurzerhand geht sie auf einen Aufseher zu und bringt ihr Anliegen vor. Der Mann betrachtet Rut von oben bis unten, nickt dann und deutet mit einer Geste an, dass Rut beginnen darf. Nach einem erleichterten Dank huscht sie schnell aufs Feld und bückt sich nach den ersten Halmen. Bald schon sammelt sich ein ansehnliches Ährenbündel auf ihrem Arm. Nach Beschrieb pantomimisch dazu handeln.



Das Gerstenfeld gehört einem tüchtigen und wohlhabenden Bauern. Boas stellt sich neben sein Feld und schaut stolz auf das Treiben. Boas heisst er und ist sogar weit hinaus noch mit Noomi verwandt. Er ist ein gerechter Herr, der sich gut um seine Arbeiterinnen und Arbeiter kümmert. Jeden Tag kommt er selbst aufs Feld hinaus, um den Leuten zu verstehen zu geben, dass er ihre Arbeit hoch schätzt. Bei den Aufsehern erkundigt er sich nach Neuigkeiten und Problemen.

Sofort fällt ihm an diesem Tag die hübsche, junge Frau auf, die hinter den Schnittern Ähren aufammelt und sich somit als zu den Ärmsten zählend preisgibt. Boas soll ausdrücklich Rut beobachten und wohlgefällig nicken, lächelnd den Kopf neigen, die Augenbrauen freudig heben, etc. Ihm gefällt, wie zielstrebig und selbstbewusst sie dies tut. Boas bemerkt sofort, dass Rut eine grosse Stärke in sich trägt. Die Stärke, nicht aufzugeben und das Leben so zu nehmen, wie es eben ist und daraus das Beste zu machen. Er geht zum Aufseher des Feldes und fragt ihn, wer diese fremde Frau ist. Die beiden gestikulieren passend dazu. «Das ist Rut, Noomis Schwiegertochter», bekommt Boas zur Antwort, «sie ist Witfrau wie Noomi selbst.» Eine der Mägde hat das Gespräch mitbekommen und ergänzt eifrig: «Eigentlich hätte sie nicht mit Noomi mitgehen müssen. Sie ist ja eine Moabiterin und Noomi hätte ihr erlaubt, in der Heimat zu bleiben und sich wieder zu verheiraten. Doch es war Ruts Wille gewesen, Noomi zu begleiten und ihr hier beizustehen. Sie betet nun ebenfalls zu Gott dem Schöpfer und möchte voll und ganz zu uns gehören.» Boas gefällt, was er über Rut vernimmt. Ruts Treue zu Noomi imponiert ihm sehr.

Während der Aufseher und Boas reden, setzt sich Rut vorne links an den Bühnenrand und mimt, dass sie sich ermüdet ausruht. Kurzerhand tritt Boas zu Rut, die sich eben im Schatten einer Teberinthe für eine kurze Pause niedergelassen hat, und stellt sich ihr vor (die zwei gestikulieren passend dazu): «Ich bin Boas. Mir gehört dieses Land hier. Bleib bitte auf diesem Feld, um dei-



ne Ähren zu sammeln. Halte dich immer an meine Mägde und Garbenbinderinnen. Den Knechten werde ich befehlen, dich in Ruhe zu lassen. Wenn du Durst hast, darfst du selbstverständlich von den Wasserkrügen trinken, welche die Knechte für alle mitgebracht haben. Gott der Herr möge dich reich für alles belohnen, was du Gutes für Noomi getan hast.»

Rut merkt, wie ihr das Gespräch mit Boas guttut. Obwohl er der Gutsherr ist und sie geringer als alle seiner Mägde, spricht er mit ihr von Mensch zu Mensch und gibt ihr das Gefühl, willkommen zu sein. **Rut schaut die ganze Zeit sehr dankbar zu Boas hoch und steht beim Dank auf.** Sie bedankt sich für seine Freundlichkeit und sagt: «Gerne nehme ich deine Güte an. Eure Freundlichkeit ist mir grosser Trost. Habt vielen Dank! Auch im Namen meiner Mutter Noomi.»

Jetzt kommen alle Feldarbeiter*innen in der linken Bühnenecke zum Imbiss in einen Halbkreis zusammen und reichen sich pantomimisch Brot weiter, Trauben, Käse, einen Wasserkrug, ... Dadurch, dass jede*r davon nimmt, ist zu erkennen, um was es sich handelt. Rut schaut zuerst nur zu, bis sie Boas herwinkt. Danach passend zur Erzählung gestikulieren. Zur Essenszeit versammeln sich alle im Schatten, um einen kleinen Imbiss einzunehmen, den Boas mitgebracht hatte. Als Rut etwas unschlüssig am Rand der Gruppe stehenbleibt, winkt sie Boas heran und sagt: «Komm zu uns und nimm dir von dem Brot! Du darfst es auch gern in den Most tunken.» So setzt sich Rut neben die Feldarbeiterinnen und langt dankbar zu. Boas kommt zu ihr herüber und schüttet ihr persönlich geröstete Getreidekörner in die Hände. Es sind so viele, dass sie davon sogar noch ein paar in einem Tuch aufheben kann. Als er wieder zum Gutshof aufbrechen muss, weist er seine Knechte an: «Lasst Rut auch zwischen den Garben Ähren sammeln und stört sie nicht bei der Arbeit!» Leise raunt er ihnen noch zu: «Lasst absichtlich ein paar Ähren aus den Garben fallen, damit sie sie auflesen kann. Und kein unfreundliches Wort zu ihr!» Darauf strahlt er Rut offen an. Rut kann nicht anders, als ihn aus tiefstem Herzen dankbar einfach nur anzuschauen. Langsam dreht sich Boas weg und sieht gerade noch zufrieden, wie in Ruts Gesicht ein frohes Lachen wie die Sonne aufgeht.

Auftragskarten

zum Planspiel: aus dem Figurenleben erzählen



Nach erstem Durchspielen der Geschichte als Jeu Dramatique sollen die Kinder aus ihren Erfahrungen während des Spiels erzählen.

Einzelne **Figurengruppen** der Geschichte teilen sich in den folgenden Spielsituationen etwas mit. Die ihnen zugeteilte Situation dürfen die Kinder vorgängig für ca. 10 min. durchproben, bevor sie den anderen präsentiert wird.

Situation a: **Rut** kommt von ihrem ersten Erntetag nach Hause, **Noomi** will alles ganz genau wissen.

- Auf welchem Feld warst du?
- Wer hat dir die Erlaubnis erteilt, dass du aufsammeln darfst?
- Hast du den Gutsbesitzer gesprochen?
Wie ist er so?
- Hat er mit dir persönlich geredet?
Was hat er gesagt? Magst du ihn? Und er dich?
- Was hast du zu Mittag gegessen?
- Wohin gehst du morgen?

Situation b: Ein **Freund** besucht **Boas** und möchte wissen, warum eine Moabiterin auf seinem Feld arbeitet.

- Wer ist die Frau?
- Warum hast du ihr Arbeit gegeben?
- Wie ist sie? Spricht sie unsere Sprache?
- Warum wohnt sie hier in Bethlehem?

Situation c: Orpa kehrt in ihr Heimatdorf zurück. Die Leute wollen wissen, was unterwegs geschehen ist.

- Warum bist du wieder da?
- Wo ist Rut?
- Wie sieht deine Zukunft hier aus?
- Was denkst du über Ruts Entscheidung?

Situation d: Frauen aus Bethlehem treffen sich am Ziehbrunnen. Sie reden über Rut, Noomi und Boas.

- Was denken sie über Ruts Treue zu Noomi?
- Was denken sie über Ruts Arbeit bei Boas auf dem Feld?
- Wollen sie sie als Freundin haben?
Die Antwort begründen.
- Was denken sie über Boas und wie er mit Rut umgeht?

Situation e: Die Arbeiterinnen und Arbeiter auf Boas' Feld sprechen über Rut. geschehen ist.

- Was denken sie über Boas' Anweisungen, extra Ähren für Rut übrig zu lassen?
- Mögen sie Rut? Die Antwort begründen.
- Wie soll es aus ihrer Sicht mit Rut weitergehen?
- Was denken die Leute über Noomis Heimkehr nach Bethlehem?

Begrüßungs- und Eisbrecherspiele

für grosse Gruppen, beschrieben von Renate Striegel



1. Kugellager

Die Gruppe steht in einem grossen Kreis. Dann teilt sie sich in Zweierteams auf. Jedes Zweier-team stellt sich so im Kreis auf, dass die Partner*innen sich gegenüber stehen. Das eine Kind dreht dabei dem Kreisinnern den Rücken zu. Es bilden sich aus allen Zweiergruppen zwei Kreise: einen äusseren und einen inneren. Die Spielleitung kann nun beliebige Fragen oder Aufgaben stellen, welche jedes Team an Ort und Stelle lösen, ausführen oder beantworten kann. Nach einer Weile verlangt die Spielleitung eine Rotation, z.B.: «Alle Kinder des inneren Kreises gehen um drei Positionen nach rechts weiter!» Oder: «Alle Kinder auf dem äusseren Kreis wechseln zum inneren Kind, das von sich aus gesehen links neben dem Partnerkind steht!» So lange Aufgaben stellen und rotieren, bis die ursprünglichen Zweiergruppen wieder bestehen.

2. «Grüezi»-Schlange

Besonders lustig bei einer grossen Gruppe: Alle stehen mit Namensetikette beschriftet in einer wild gewählten Schlangenlinie. Die Spielleitung steht zuvorderst und beginnt mit dem fortlaufenden Begrüssen aller Kinder in der Schlange. Man kann nach Belieben eine freie Begrüssung wählen oder aber einen gewissen vorgegebenen Begrüssungssatz verlangen, z.B.: «Hallo Matea, ich bin Renate. Vorhang auf für dich!» Alle Kinder, die schon begrüsst wurden, tun es der Spielleitung nach und beginnen sofort ihr hinterher auf dieselbe Art und Weise der Reihe nach die anderen Kinder zu grüssen. Am Schluss der Schlange angekommen, stellt man sich einfach hin und wartet, bis alle an einem vorbeigezogen sind. Hardcore-Variante Kreislinie, statt Schlangenlinie: Geht es dieselbe Kreisform zu halten?

3. Familiensterben

Ein spassiges Konzentrationsspiel: Die Gruppe teilt sich in Dreier- oder Vierergruppen auf. Innerhalb dieser Gruppen gibt man sich einen Familiennamen, von dem man denkt, dass er eingängig ist. Dazu bestimmt man die (möglichst originellen) Vornamen, z.B.: Familie Gang bestehend aus Wolf Gang, Chum Gang und Tüüf Gang. Die Spielleitung notiert sich alle Familien mit den einzelnen Vornamen. Jede Familie bekommt die Gelegenheit, die Mitglieder ein einziges Mal vor allen mit Namen zu nennen. Wie das getan wird, steht allen Familien völlig offen. Ziel dabei: die Namen sollen allen möglichst im Kopf bleiben! Jetzt mischen sich die Familien wild durcheinander, bis die Spielleitung «stopp!» ruft. Von nun an wird während 1 ½ oder 2 Minuten (Stoppuhr stellen!) mit jeder Person der Name getauscht, die man trifft, z.B.: Wolf Gang trifft auf Lisi Vogel, sie geben sich die Hände, stellen sich vor und gehen mit dem neuen Namen weiter. Wolf Gang ist jetzt Lisi Vogel und trifft auf Peter Pan, mit welchem wieder der Name getauscht wird: aus Lisi Vogel wird Peter Pan... usw. Hat man direkt nach dem Tausch plötzlich den neuen Namen nicht mehr im Kopf, darf nicht nachgefragt werden. Es muss dann ein noch erinnerter Name aus der Vorstellungsrunde genommen werden (Ehrensache dabei: kein Name aus der eigenen Familie nehmen). Nach der abgemachten Zeit wird mit Hilfe der Liste Bilanz gezogen: Gibt es noch alle Familien? Welche Mitglieder sind auf einmal doppelt vorhanden? Welche gar nicht mehr?

4. Min lingge Platz isch läär

Alle sitzen im Kreis. Ein Stuhl mehr, als Anwesende hinstellen. Die Person rechts des leeren Platzes beginnt, legt eine Hand auf den leeren Stuhl und sagt: «Min lingge Platz isch läär, ich wünsch mer ... (Name aus der Runde) hör.» Das hergewünschte Kind darf den Platz wechseln. Ein neuer Platz wird leer. Das Kind rechts davon darf weitermachen, usw.

Variante 1: Mehrere leere Stühle gleichzeitig einbauen und die Wünsche parallel laufen lassen.

Variante 2: Statt Namen Hobbies oder Gaben nehmen, die man sich vorher erzählt hat: «Min lingge Platz isch läär, ich wünsch mer d Harfespileri hör.» Oder: «Min lingge Platz isch läär, ich wünsch mer d Zahlekänneri hör.»

Variante 3: Wer von den Nachbarskindern schneller auf den leeren Stuhl klopft, darf weitermachen. «De Platz näbed mir isch läär...» heisst es dann.

5. 1, 2, 3, «Blume!»

Alle gehen kreuz und quer durch den Raum (eigene Wege wählen, nicht miteinander sprechen). Klingt die Klangschale, trifft man sich mit der nächstbesten Person und beginnt ein Spiel. Gemeinsam sagt man: «1, 2, 3, ...» und hängt daran irgendein Namenwort von etwas oder jemandem, das oder den/die man sieht. Das wiederholt man so lange, bis beide genau dasselbe Wort gleichzeitig nennen. (Beispiel: «1, 2, 3, Klavier/Vorhang! 1, 2, 3, Fenster/Klavierstuhl! 1, 2, 3, Notenheft/Tisch! 1, 2, 3, Buch/Buch!») Danach darf man weitergehen, bis das nächste Tonzeichen erklingt.

6. Namen-Fangen

Wie beim normalen Fangspiel eine fangende Person bestimmen. Wenn sie jemanden aus der Gruppe fängt (von Hand berühren), ist diese Person neu die oder der Fangende. Wird man verfolgt, darf man jedoch, um sich zu retten, einen Namen aus der Gruppe rufen. Die aufgerufene Person bekommt neu die Rolle des Fängers/der Fängerin zugeteilt. Da müssen alle hellwach sein!

7. Begrüssung am Hof des Königs

Die Gruppe wird in zwei Gruppen aufgeteilt. Diese beziehen Stellung an je einer gegenüberliegenden Wand. Dort bestimmen sie einen lustigen Namen für die gegenüberliegende Gruppe. Immer abwechselungsweise geht eine Person der Gruppe würdevoll auf die andere zu, macht einen formvollendeten Hofknicks oder eine edle Verbeugung, hebt den Blick und sagt todernt: «... (eigener Name) grüsst den König von ... (vorher bestimmter Name)». Wer dabei lacht, muss die Gruppe wechseln.» Die Gruppe, die nach einer Runde oder einer abgemachten Zeit mehr «Höflinge» hat, gewinnt.

8. Rüberschütteln

Dazu stellen sich immer zwei Teilnehmende spalierartig gegenüber auf. Sie geben sich überkreuzt beide Hände (rechte zur rechten Hand, linke zur linken Hand des Gegenübers). Alle bekommen die Anweisung, sich ganz festzuhalten. So wird eine Art «Liegematte» gebildet. Das hintere Paar löst die Hände. Jemand von den zwei Kindern darf sich vorsichtig auf die vielen gekreuzten Arme legen. Sobald das Kind liegt, wird es ähnlich einem Förderband durch sanfte Auf-und-ab-Bewegungen der gekreuzten Arme nach vorn geschüttelt. Das nächste Kind ist an der Reihe. Ist ein Paar «durchgeschüttelt», stellt es sich zuvorderst am Spalier wieder auf. Das neu hinterste Paar löst die Hände, usw. Dies nur unter mehr oder weniger gleichschweren Kindern durchführen. Die Kinder dürfen keine Leitpersonen hinüberschütteln!!



Handbilder





















Noomi und Rut erzählen aus ihrem Leben

eine Erzählvorlage zur Einführung in die Rut-Geschichte

Die Kinder müssen vor dem Eintauchen in die Spielgeschichte wissen, wer Rut und Noomi waren und in welcher Situation sie sich in Bethlehem befanden. Daher schlüpft eine Leiterin in die Rolle der Rut/Noomi und erzählt schauspielend aus ihrem Leben. Evtl. sind auch ältere Schülerinnen, Mütter oder Konfirmandinnen für eine solche Aufgabe zu gewinnen.

Die Haare in ein Tuch wickeln. Als Rock eignet sich ein Leinenkleid/Wickeljupe. Die Schauspielerin ist an einem geeigneten Ort (nach Möglichkeit draussen) damit beschäftigt, mit einem Stein/in einem Mörser Körner zu mahlen, wenn die Kinder auf sie treffen.



Variante 1: Noomi

Hört während des Erzählens nicht auf, Körner zu Mehl zu mahlen:

«Diese Arbeit ist zwar streng, doch ich mache sie sehr gerne. Ich weiss, wie fleissig meine liebe Rut die Ähren unter viel Mühen zusammengelesen hat. Sie ist wohl gerade hinter dem Haus und drescht die restlichen paar Ährenbündel aus.

Was haben wir doch für ein Glück, dass Rut auf dem Feld von Boas alles zusammenlesen darf, was übrigbleibt! Wir besitzen nichts, ausser dieser Hütte hier und das Vertrauen in Gott, dass schon alles gut kommt. Alleine hätte ich es nie geschafft... (hält kurz inne und schaut in die Ferne) Ich sage zwar «meine» liebe Rut, doch ist sie nicht meine leibliche Tochter. Sie war die Frau meines Jungen, der Arme! Ist wie sein Vater

und sein Bruder in der Fremde, im benachbarten Moabiter-Reich gestorben... (längere Pause) Mein Mann und ich wanderten vor Jahren aus Bethlehem aus. Es gab eine grosse Dürre. Über der Grenze fanden wir unser Glück. Ich bekam meine schönen und starken Buben. Aber dann (seufzt und fährt sich über die Augen) kam diese tückische Krankheit. Noch kann ich Gott nicht wirklich verzeihen, dass er mir zuerst den Mann und darauf meine beiden Söhne durch diese Krankheit weggenommen hat... Für mich war sofort klar, dass ich wieder hierher nach Bethlehem in meine Heimat zurückziehen wollte. Meine beiden Schwiegertöchter, Orpa und Rut, wollten zuerst beide mich begleiten, obwohl sie noch sehr jung waren und sicher bald einen neuen Mann gefunden hätten. Nur Rut, meine allerliebste Rut mit ihrer erfrischend positiven Einstellung zum Leben, blieb aber schliesslich wirklich an meiner Seite... Ja, was habe ich doch für ein Glück, sie bei mir haben zu dürfen. Sie ist mir wie eine eigene Tochter geworden. Treu ist sie – und hübsch ausserdem! Wenn das Boas nicht auch schon bemerkt hat... (lächelt vieldeutig). Da werde ich sicher etwas einfädeln können, damit die beiden sich finden, was denkt ihr?»

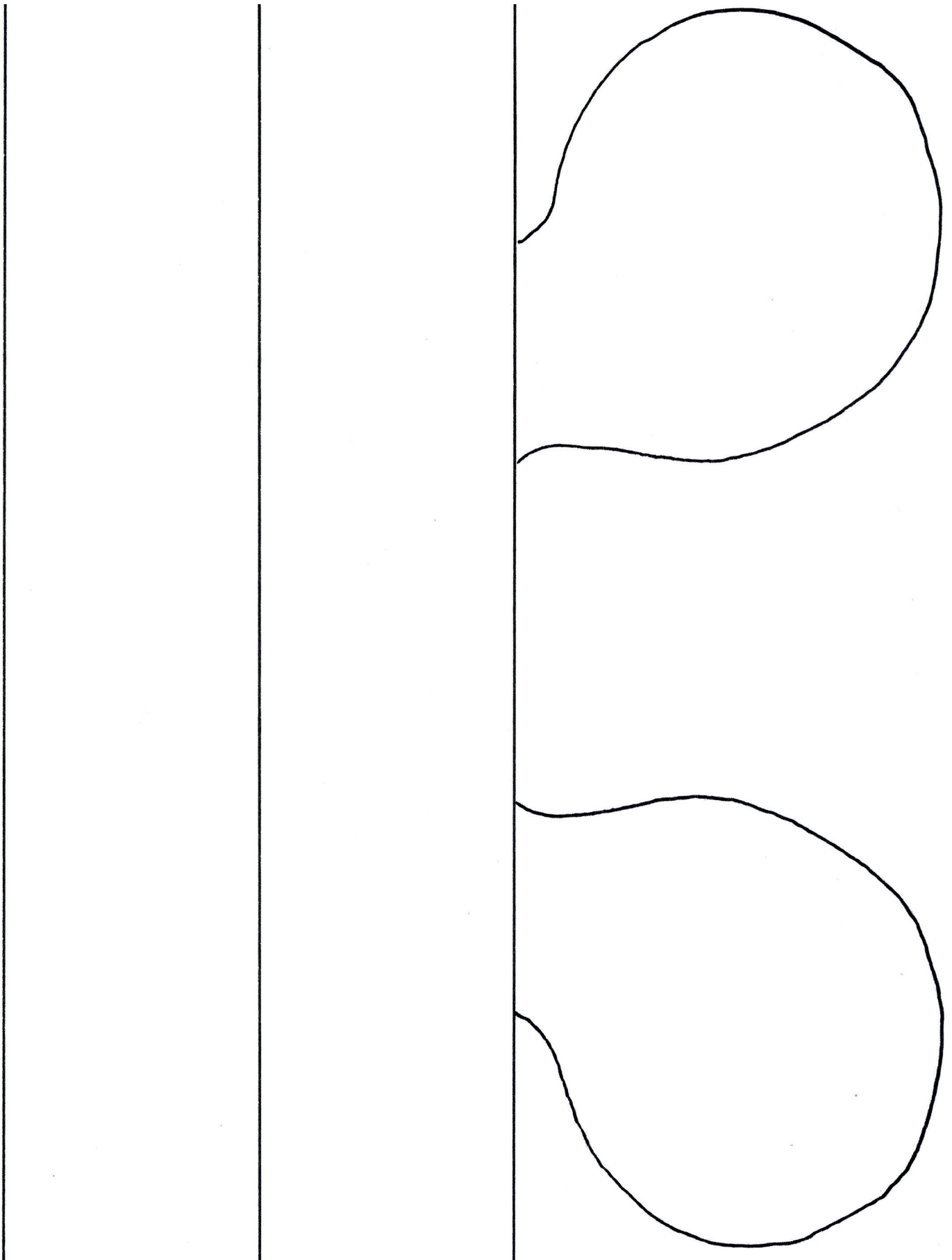
Variante 2: Rut

Mahlt etwas unkonzentriert auf den Körnern herum, bleibt aber während des Erzählens stetig dran: «Wo Noomi, meine Mutter, nur bleibt? Sie ist mit dem grossen Wasserkrug zum Brunnen gegangen. Bestimmt darf sie wieder erst als letzte Wasser hochziehen! Wir sind halt die Ärmsten der Armen hier in Bethlehem. Nicht einmal eigenes Land besitzen wir. Als wir hier vor ein paar Wochen ankamen, war nicht einmal sicher, ob diese Hütte hier noch stehen würde. Zum Glück aber war alles noch da. Sogar die Geräte und Töpfe von früher waren noch unbeschadet vorhanden. (schaut um sich) Das ist das Haus von Elimelech, meinem verstorbenen Schwiegervater. Als er und Noomi wegen einer Dürre in mein Heimatland Moab auswanderten, waren sie noch jung. Sie bekamen zwei tüchtige Söhne, Kiljon und Machlon. Machlon wurde mein Mann... (hält inne und träumt, seufzt dann) Es war eine gute Zeit, doch sie ist dahin. Noomis Mann und beide Söhne starben an einer heimtückischen, schleichenden Krankheit. Niemand konnte etwas tun. Machlon starb unter meinen pflegenden Händen. Wir mussten einfach zusehen... (senkt und schüttelt den Kopf, schweigt, streicht mit dem Handrücken eine Träne weg, spricht leise weiter) Es war furchtbar... Noomi wuchs mir in dieser traurigen Zeit so sehr ans Herz, als wäre sie meine Mutter. Als sie schliesslich hierher in ihr Heimatdorf Bethlehem zurückkehren wollte, war für mich so klar wie Bergwasser: Wo sie hinget, da werde auch ich hingehen. Ihr Gott würde mein Gott sein und ihr Volk mein Volk. In ihr begegnet mir wenigstens noch etwas von meinem lieben Mann. Seit wir da sind, darf ich auf einem Feld von Boas, einem reichen Gutsherrn, Ähren zusammensuchen gehen. Das ist hier eine ungeschriebene Regel: Für die Ärmsten bleiben die bei der Ernte heruntergefallenen Ähren. Boas aber behandelt mich deswegen nicht etwa von oben herab. Kürzlich kam er sogar höchst persönlich bei mir vorbei und lud mich dazu ein, mit allen Feldarbeitern und -arbeiterinnen zusammen während der heissen Mittagszeit im Schatten zu sitzen, zu essen und auszuruhen. Die Güte dieses Bauern Boas ist für Noomi und mich ein riesiges Geschenk. So kommen wir gut über die Runden, wenn wir fleissig genug sind. Manchmal, wenn ich am Feldrand im Schatten sitze und den Sittichen in den Strüchern zuhöre, kommt in mir ein altes Glücksgefühl zurück, das ich aus meiner Kindheit in Moab noch kenne... (lächelt)»



Mäuseohren

Vorlage auf festes Papier kopieren, ausschneiden, Streifen zusammenkleben und dem Kopf anpassen, Ohrmuscheln ankleben.



Ablauf einer 1. Weihnachtsspiel- Probe

Anfang November

Vorausgesetzter Rahmen:

- 6 Proben (inkl. Hauptprobe), Aufführung am 3. Adventssonntag
- Rollenverteilung und Kennenlernen des Skripts an der 1. Probe
- Kinder lernen den Text zu Hause auswendig.
- Alle Kinder sind immer anwesend.
- An der 3. Probe Kostüme festlegen.
- Dem Skript liegt ein Bilderbuch zugrunde.

- 15.30–15.35** **Begrüßung:** Alle Leitenden stellen sich kurz vor.
Kurzes Fragediagramm: Wer ist zum ersten Mal dabei? Wer war schon letztes Jahr mit dabei? Wer war schon mehrere Male dabei? Wer will sicher sprechen? Wer will sicher nicht sprechen? Die Kinder dürfen sich je nach Antwort an einen anderen Ort stellen...
- 15.35–15.45** 1. Lied ansingen
- 15.45–16.00** **Vorstellen der Spielgeschichte:**
Die Geschichte aus dem Bilderbuch mit dem Beamer oder mit Handpuppen gestaltet erzählen.
- 16.00–16.10** 1. Lied wiederholen

2. Lied ansingen

Helfer*innen bereiten den Zvieri vor.
- 16.10–16.25** **Verteilen der Rollen:**
Alle Rollen mit Text stehen untereinander (inkl. Sprech-Einsätzen) auf einem Flipchartblatt

dito: Rollen ohne Text

Die Kinder stellen sich zum entsprechenden Plakat.
Je zwei Leitende teilen ein.
- 16.25–16.35** Zvieri-Pause!
- 16.35–17.00** Ansingen aller weiteren Lieder

Ablauf einer Folgeprobe (Probe 2)

15.30–15.50 **Liederprobe:** Jeweils zusammen mit der Musikerin die Lieder proben.

Helfer*innen bereiten den Zvieri vor.

15.50–16.05 **Einteilen in die Szenengruppen**
Zuteilen eines Raumes und einer Leitperson

Zvieri essen

16.05–16.30 **Szenenproben:** Von Anfang an sollen die Kinder nicht vom Skript ablesen, sondern die von der Leitperson vorgesprochenen Sätze deutlich und laut nachsprechen. Als Ziel soll eine Sequenz fürs Plenum eingeübt werden. Wenn ein Kind in mehreren Szenen gebraucht wird, soll es zwischendurch den Raum wechseln. Dort, wo das Kind fehlt, füllt die Leitperson die Lücke.

16.30–16.45 Jede Szenengruppe zeigt eine eingeübte Sequenz vor.

16.45–17.00 **Schlusszene proben:** Meist sind am Schluss alle Protagonist*innen irgendwo auf der Bühne versammelt. Dies soll von Anfang an gut durchgedacht sein.

Gemeindelieder ansingen: Von den gemeinsam mit der Gemeinde gesungenen Liedern sollen die Kinder auch eine Ahnung bekommen. Dazu ist am Schluss jeweils noch Zeit.



Ablauf einer Gesamtprobe (nicht Hauptprobe)

Ab der 4. Probe nur noch Gesamtproben durchführen. Bis dahin müssen alle Kinder den Text auswendig können.

- 15.30–15.45** **Anziehen des Kostüms und Zvieri essen**
- 15.45–16.05** **Kurzes Einspiel/Einsingen** (nicht zu wild nur «den Körper wecken» mit abklopfen, ausschütteln und Sprechübungen)

 Durchsingen aller Lieder
- 16.05–16.55** **Gesamtes Spiel durchproben**
- 16.55–17.00** Infos zur nächsten Probe und Kostüme in angeschriebene Säcke versorgen.

Ablauf einer Hauptprobe

- 15.30–15.45** **Anziehen des Kostüms und Zvieri essen**
- 15.45–16.45** **Gesamtes Spiel wie an der Aufführung ohne grosse Unterbrechungen durchspielen**
- 16.45–17.00** **Vom Ablauf her unklare Sequenzen besprechen, loben, motivieren, Gutes verstärken, ermutigen**

Aufführungstag

- Es reicht, wenn die Kinder am Aufführungstag eine Dreiviertelstunde vor dem Gottesdienst kommen und sich umziehen. Hier freiwillige Helfer*innen einspannen.
- Vor der Aufführung nochmal die Lieder durchsingen, alle sollen nochmal aufs Klo gehen.
- Die Pfarrperson schaut spätestens jetzt vorbei und stellt sich den Kindern vor.
- Um ruhig zu werden, kann das Bilderbuch zur Geschichte des Weihnachtsspiels nochmal erzählt werden.

Under Milliarde vo Sterne

Text und Musik: Waltraud Dux

D A D Em F#m A

1. Un-der Mil-liar-de vo Ster - ne, war - tet nur ein Stern uf diich.
2. Un-der Mil-liar-de vo Ster - ne, zei - get nur ein Stern de Stall.
3. Un-der Mil-liar-de vo Ster - ne, lüüch-tet nur ein Stern is Stroh.

D A D Em F#m A

Er bringt dir Chraft tuet diich wär - me, kün-det vom Him - mel - riich.
No isch die ganz Wält am Lär - me, plötz - li wird's still ü - ber - all.
Grooss und Chlii gra - tet is Schwär - me, d'Lie-bi isch uf d'Är-de cho.

D A Em F#m D A

Ref.: S'isch e bsun - de - ri, e hei - li - gi Nacht, s'Wun-der isch für diich be - reit.

D A Em F#m D A D

S'isch es chlii - ses Chind, vo En-gel be-wacht i a - li E - wig - keit.

Unter Milliarden von Sternen

Text und Musik: Walti Dux

D A D Em F#m A

1. Un - ter Mil - liar - den von Ster - nen, war - tet nur ein Stern auf dich.
2. Un - ter Mil - liar - den von Ster - nen, zeigt dir nur ein Stern den Stall.
3. Un - ter Mil - liar - den von Ster - nen, leuch - tet nur ein Stern ins Stroh.

D A D Em F#m A

Er bringt dir Kraft, wird dich wär - men, er ist das e - wi - ge Licht.
Al - le Welt ist noch am Lär - men, plötz - lich wirds still ü - ber - all.
Lie - be und La - chen und Schwär - men, er macht die Her - zen froh.

D A Em F#m D

Die - se himm - lisch schö - ne, hei - li - ge Nacht, das Wun - der ist für dich be -

A D A Em F#m D A D

reit. Die - ses klei - ne Kind, von Eng - eln be - wacht, in al - le E - wig - keit.

Coda

D A Em F#m D

Die - se himm - lisch schö - ne, hei - li - ge Nacht, das Wun - der ist für dich be -

A D A Em F#m D A D

reit. Die - ses klei - ne Kind, von Engeln be - wacht, in al - le E - wig - keit.

Midst all the myriads of stars in the sky

Text und Musik: Walti Dux

D A D Em F#m A

1. Midst all the my-riads of stars in the sky one star is spe-cial to see
2. Midst all the my-riads of stars in the sky o - ver the sta - ble shines
3. Midst all the my-riads of stars in the sky one star shines down on the hay

D A D Em F#m A

it brings you a mess-age from Heav'n on high of won-der and joy yet to be.
- hushed are all voi - ces all noi - ses and strife. All the world's cla-mour is gone.
old folk and young folk up - lif - ted by joy. God's love is born on this day.

D A Em F#m D A

Ref.: Tis a sa - cred night a ho - ly night won-ders pre-pared for you

D A Em F#m D A D

for this an - gel guar - ded ho - ly Babe off - ers all life a - new.

Auf dem Weg zur Krippe

Weihnachtsspiel von Renate Striegel

Eingangsspiel
Votum und Begrüssung

Gemeindelied «Hört der Engel helle Lieder», RG 418, 1-3

Gebet
Überleitung zum Weihnachtsspiel

Lied mit Kindern «Under Milliarde vo Sterne» von Walti Dux

Schauplatz 1: «Nazareth»

- Erzähler*in Zu der Zeit als Maria und Josef lebten, regierte der Kaiser Augustus über das römische Reich. Er wollte wissen, wie viele Menschen in seinem Reich leben. Darum sandte er in alle Dörfer und Städte Boten aus und gab ihnen Schriftrollen zum Vorlesen mit.
- Erzähler*in So kamen auch Boten des Kaisers in die Stadt Nazareth, wo Maria und Josef zu Hause waren. Sie stellten sich mitten auf den Marktplatz und riefen die Menschen mit der Trompete zusammen. Von allen Seiten kamen sie herbeigeeilt, denn sie wollten wissen, was ihnen der Kaiser zu sagen hatte.
- Josef (besorgt) Was wohl diese Boten schon wieder von uns wollen?
- Mann 1 Sicher wollen sie wieder Geld einsammeln.
- Frau 1 (verachtend) Pha! Damit sich der Kaiser seinen Palast verschönern kann!
- Frau 2 Wir einfachen Leute müssen immer alles für die hohen Herrschaften bezahlen!
- Bote 1 Ihr Leute aus Nazareth! Hört zu, wir bringen euch Kunde des Kaisers Augustus! Er hat ein neues Gesetz erlassen!
- Bote 2 Ein jeder muss in seine Geburtsstadt reisen und sich dort in Steuerlisten eintragen, um sich und seine Familie zählen zu lassen! Dies ist ein Befehl des Kaisers!

(Abgang der Boten)

- Mann 1 In meine Heimatstadt soll ich wandern? Das ist eine Wanderung von mehreren Wochen!
- Josef Wie stellt sich das der Kaiser vor? Meine Frau ist hochschwanger! Soll denn das Kind unterwegs zur Welt kommen?!
- Frau 1 Und ich habe drei kleine Kinder! Die schaffen diesen weiten Weg niemals!
- Frau 2 Wir haben keine Wahl; es ist ein Befehl des Kaisers! Wir müssen ihn befolgen!
- Erzähler*in Als die Boten fortgeritten waren, begannen sich die Leute auf die beschwerliche Reise vorzubereiten. Auch Josef und Maria machten sich auf den Weg. In ihrem Gepäck nahmen sie neben Esswaren und Kleidern auch Decken und ein paar Windeltücher mit.

Erzähler*in Sie machten sich zusammen mit ihrem Esel auf den Weg nach Judäa in die Stadt Davids die Bethlehem hiess. Dort mussten sie sich eintragen lassen.

Lied mit Kindern «Esel lauf mit» von Andrew Bond (Mitsingwienacht Nr. 6)

Schauplatz 2: «Bethlehem»

(Maria, Josef und der Esel beginnen zu wandern. Maria ist sichtlich erschöpft, Josef stützt sie fürsorglich.)

Josef Geht's Maria? Oder brauchst du nochmal eine Pause?

Maria (bleibt völlig entkräftet stehen) Gerne! (atmet schwer) Lass mich nur kurz verschlafen – und reich mir doch bitte den Wasserschlauch rüber! (Josef reicht ihr besorgt den Wasserschlauch) Danke Josef!

Josef Halte durch Maria! Es dauert wirklich nur noch etwa eine halbe Stunde! Du schaffst das!

Maria (stöhnt) Eine halbe Stunde...! Ach...! Vielleicht ist es besser, du gehst ohne mich, und ich warte hier auf dich.

Josef (vehement) Nein Maria! Nein, ich lass dich hier sicher nicht allein! Komm, (stützt sie) miteinander schaffen wir das!

Esel li-aa!

Erzähler*in Mit letzter Kraft kommen Maria und Josef in Bethlehem an.

Josef (aufmunternd) Schau Maria, da vorn gibt's eine Herberge. Dort kannst du dich endlich ausruhen!

Maria Gott sei Dank!

(Josef klopft an die Herbergstür. Ein Wirt/eine Wirtin öffnet und schaut misstrauisch das Paar an.)

Wirt*in 1 (unwirsch) Was ist? Was wollen Sie?

Josef Wir bräuchten ein einfaches Zimmer! Sie sehen, meine Frau braucht dringend Ruhe!

Wirt*in 1 Ist alles besetzt bei uns! Um die Ecke gibt's nochmal eine Herberge, adieu (schlägt die Tür zu)!

Maria Ach Josef, was soll nur werden? Ich glaube, es geht los!

Josef Gib nicht auf! Wir finden noch einen Unterschlupf! Vielleicht haben wir bei der zweiten Herberge mehr Glück. (legt den Arm um ihre Schultern und führt sie weiter)

(Drehen nochmal eine Runde und klopfen wieder an die Herbergstüre. Die Tür geht auf.)

Wirtin 2 Ach, noch jemand! (händeringend) Alle Betten sind besetzt. Es tut mir wirklich leid! (Beugt sich zur Katze runter, welche an die Tür gekommen ist.)

Josef	Gute Frau, wir brauchen nicht einmal ein Bett! Einfach nur ein Dach über dem Kopf, ein wenig Wärme und einen Ort, an dem sich meine Frau hinlegen kann.
Wirtin 2	(betrachtet Maria mit besorgtem Blick) Ja dann... Dann hätten wir einfach noch unseren Schafstall draussen auf dem Feld. Dort ist es wenigstens warm und Sie finden Schutz vor dem kalten Nachtwind.
Maria	(hoffnungsvoll) Wirklich?! Das ist unsere Rettung! Vielen, vielen Dank!
Wirtin 2	(mitleidig) Warten Sie! (ruft nach drinnen) Rebekka? Bring doch bitte schnell einen Krug mit frischem Wasser, ein paar Tücher und ein Brot an die Tür!
Josef	Ich weiss nicht, wie wir Ihnen danken können!
Wirtin 2	Nichts zu danken! Der Stall ist nichts Komfortables. Lassen Sie es gut sein!
Rebekka	(Bringt die verlangten Dinge an die Tür und reicht sie Josef weiter.)
Maria	So lieb! Danke!
Wirtin 2	Der Stall ist nicht weit von hier. Rebekka wird Sie hinführen. Alles Gute!
Rebekka	(Nimmt den Esel beim Halfter und geht voran. Das Wirtebüsi folgt der Gruppe miauend.)
Esel	li-aa!
Josef	Gott segne Sie!

(Rebekka führt Maria, Josef und den Esel zum Stall und verabschiedet sich wieder. Maria sinkt mit einem Seufzer auf einen Strohballen, während Josef den Esel versorgt und die Tücher bereitlegt. Katze bleibt im Stall, Rebekka verabschiedet sich.)

Lied mit Kindern «En leere Stall» von Andrew Bond (Mitsingwienacht Nr. 10)

Schauplatz 3: «auf dem Feld»

Erzähler*in	In jener Gegend waren Hirten auf dem Feld, die nachts ihre Schafherden hüteten. Die Nacht war bitterkalt und sie hüllten sich fest in ihre dicken Mäntel ein.
Hirt 1	Jakob, reich mir noch etwas Holz rüber! Heut Nacht brauchen wir eine bessere Glut, sonst hält das Feuer nicht bis in die kältesten Morgenstunden durch.
Hirt 2 (Jakob)	Wenn das mit der Kälte so weitergeht, steht uns wieder einmal ein besonders strenger Winter bevor. (Er schichtet das neue Holz aufs Feuer.)
Hirt 3	(Er ist etwas abseits mit den Schafen beschäftigt. Schaut plötzlich verblüfft zum Himmel.) Du, ihr glaubt es nicht, aber dort drüben sehe ich ein Nordlicht am Himmel!
Hirt 1	Ein Nordlicht?! Davon haben uns doch die Händler erzählt, die, die uns die Kamelhaardecken verkauft haben. Aber Nordlichter gibt's doch bei uns nicht. Und überhaupt, du weisst doch gar nicht, wie die aussehen!

Hirt 2 Komm rüber zu uns ans Feuer! Dann geht es dir wieder besser!

Lied mit Kindern «Du Bethlehem» von Andrew Bond (Mitsingwienacht Nr. 7)

Hirt 3 Nein ehrlich, Nordlicht oder nicht, da ist etwas und es wird immer heller!!!

(Jetzt sehen es die anderen Hirten auch. Sie springen erschreckt auf und starren an den Himmel.)

Alle Hirten (durcheinander) Was ist das?! Um Himmels Willen! Ich glaube wir müssen weg von hier! Schnell! Hilfe!

(Die Engel kommen auf die Hirten zu.)

Einfacher Engelstanz begleitet durch feine Musik (Harfe, Glockenspiel, Gitarre, ...)

Engel 1 Habt keine Angst!

Engel 2 Bleibt da!

Engel 3 Hört zu!

Engel 1 Wir verkünden euch eine grosse Freude! Heute ist für euch der Retter geboren!

Engel 2 Es ist Christus, der Herr in der Davidstadt!

Engel 3 Und daran erkennt ihr ihn: Ihr werdet ein kleines Kind in einem Stall finden, eingewickelt in Windeln und in einer Krippe liegend.

Lied mit Kindern «D Nacht isch ruhig» von Markus Hottiger (Mundart-Wiehnacht Nr. 12, Adonia Verlag)

(Die Engel tanzen weg. Die Hirten schauen sich verwundert an.)

Hirt 1 Haben wir geträumt?

Hirt 2 Nein, das ist echt passiert!

Hirt 3 Was warten wir noch lange? Kommt, wir gehen nach Bethlehem und suchen dieses Kind!

Hirt 2 Du hast recht, nichts wie los!

Hirt 1 Ja, und die Schafe nehmen wir einfach mit.

(Sie laufen in Richtung Stall und treiben die Schafe vor sich her.)

Schauplatz 4: «bei der Krippe»

Erzähler*in Sie fanden Maria und Josef zusammen mit dem neugeborenen Kind, das in der Krippe lag. Sie erzählten überall herum, was ihnen die Engel über das Kind gesagt hatten.

Erzähler*in Und alle die es hörten, staunten. Maria gingen all die Worte zu Herzen und sie dachte auch später noch oft darüber nach.

(Während die Erzähler*innen reden, kommen die Hirten beim Stall an, betrachten das Kind der Reihe nach, reden pantomimisch mit Maria und Josef, gestikulieren und überreichen evtl. kleine Geschenke.)

Lied mit Kindern «Nöch bi Ochs und Eseli», trad. Weihnachtslied (in «Schwizer Chinderlieder» S. 115, Fona Verlag)

(Die drei Weisen ziehen mit Kamel durch den Gang ein. Ihnen voran zieht der Bethlehem-Stern.)

Erzähler*in Aus einem fernen Land waren drei weise Männer unterwegs. Sie hatten aus den Sternen gelesen, dass bald ein neuer, besonderer König geboren würde.

Erzähler*in Schon seit Tagen waren sie einem grossen Stern am Himmel gefolgt und vertrauten fest darauf, dass der Stern sie zum neugeborenen Königskind führen würde.

Kaspar Schaut, dort über dem Stall bleibt der Stern stehen! Kann das sein?

Melchior Ja, das muss auf jeden Fall ein Zeichen sein. Lass uns hineingehen und nachsehen!

Balthasar Nehmt eure Geschenke hervor! Vielleicht treffen wir ja dieses Königskind tatsächlich schon hier.

(Sie treten in den Stall und finden Maria, Josef und das Jesuskind. Auch die Hirten sind noch dort. Sie machen den edlen Herren ehrfurchtsvoll Platz. Die Weisen bleiben still an der Krippe stehen.)

Josef Wer seid ihr? Habt ihr euch verirrt, edle Herren? Der Eingang zum Gasthaus ist leider nicht hier.

Balthasar Weil es in diesem Stall ein neugeborenes Kind gibt, sind wir goldrichtig.

Melchior Wir kommen aus dem Fernen Osten. Wir haben in unseren Schriften von einem neuen König gelesen, der alles verändern wird.

Kaspar Ich spüre ganz deutlich, dass von dem Kind eine besondere Kraft ausgeht. Wir sind am Ziel!

Maria (Sie steht auf und nimmt Jesus aus der Krippe.) Das ist wirklich das Kind, nach dem ihr sucht. Es heisst Jesus.

Josef Jesus, das heisst «Gott rettet».

Melchior Eine weite Reise liegt hinter uns und ich weiss in diesem Moment, dass sie sich gelohnt hat. Dieses Kind wird der Welt Frieden bringen.

Balthasar Nehmt unsere Geschenke – Weihrauch, Myrrhe und Gold – als Zeichen unserer grossen Verehrung entgegen. (Sie legen ihre Geschenke zur Krippe.)

Kaspar Wir wissen jetzt, dass die heutige Nacht Grund zur allergrössten Freude gibt, weil heute der Retter geboren wurde!

Maria (Wendet sich an die Hirten und die Weisen.) Danke, danke euch allen für euren Besuch! Was ihr uns über unser Jesuskind erzählt habt, das werde ich nie mehr vergessen. Eure Worte sind mir das grösste Geschenk!

Lied mit Kindern «S gröschte Gschänk vo de Wienacht» von Andrew Bond (Mitsing-Wienacht Nr. 2)

Mitteilungen und Dank
Fürbittegebet und Unser Vater

Gemeindelied «Was isch das für e Nacht», RG 422, 1-2

Segen
Ausgangsspiel



Rollen mit Text (mind. 20)

Erzähler*innen	insgesamt 9 Einsätze
Maria	8 Einsätze
Josef	13 Einsätze
2 Boten	je einen Einsatz
3 Leute aus Nazareth	je 2 Einsätze
Wirt*in 1	2 Einsätze
Wirt*in 2	5 Einsätze
Hirten 1 & 2	je 5 Einsätze
Hirt 3	4 Einsätze
Engel 1-3	je 2 Einsätze & Tanz
die drei Weisen	je 3 Einsätze

Rollen ohne Text (ca. 20 möglich)

Weitere Leute aus Nazareth, Esel, Katze, Rebekka, Schafe, weitere Hirten, Engel (Tanz), evtl. Kamel & Kamelführer, Bethlehem-Stern (hell gekleidet, trägt einen Lampion-Stern)

Uf em Wäg zu de Chrippe

Wiehnachtsspiil vo de Renate Striegel

Eingangsspiel
Votum und Begrüssung

Gemeindelied «Hört der Engel helle Lieder», RG 418, 1-3

Gebet
Überleitung zum Weihnachtsspiel

Lied mit Kindern «Under Milliarde vo Sterne» von Walti Dux

Schauplatz 1: «Nazareth»

Erzähler*in Zu däre Ziit, wo d Maria und de Josef gläbt händ, het de Kaiser Auguschtus über s Römische Riich regiert. Är het wellä wüsse, wievill Mänsche i sim grosse Riich läbed. Drum het är Soldate i alli Stedt und Dörfer gschickt und het ihne en Brief zum Vorläse mitge.

Erzähler*in So sind Bote vom Kaiser i d Stadt Nazareth cho, wo d Maria und de Josef dihei gsii sind. Si händ sich z mittst uf de Märtplatz gstellt und händ d Mänsche mit ihrne Trompetä zämegrüeft. Alli sind cho, will si händ wellä wüsse, was de Kaiser vo ihne wett.

Josef (besorgt) Was wänd ächt die Bote vom Kaiser scho wider bi üs?

Mann 1 Sicher wänds wider meh Gäld iisammle.

Frau 1 (verachtend) Pha, demit sich de Kaiser sin Palascht verschönere cha!

Frau 2 Mir eifache Lüüt müend immer alles zahle für di höche Härrschafte!

Bote 1 All ihr Lüt vo Nazareth! Losed zue, ich bring eu Bricht vom grosse Kaiser Auguschtus! Är het es neus Gsetz erla!

Bote 2 En jedä muess i siini Stadt, won är geboren isch und muess sich i Stüürlische iiträge la! Das isch en Befehl vom Kaiser!

(Abgang der Boten)

Mann 1 I miini Heimetstadt söll ich wandere? Das isch e Wanderig vo mehrne Wuche!

Josef Wie stellt sich das de Kaiser vor? Mini Frau isch hochschwanger! Söll denn das Chind underwägs uf d Wält cho?!

Frau 1 Und ich han drü chliini Chind! Die möged de wiiti Wäg nie laufe!

Frau 2 Mir händ kei Wahl; äs isch en Befehl vom Kaiser! Mir müend en befolge!

Erzähler*in Wo d Bote gange gsii sind, händ sich d Lüt afange uf di beschwärlichi Reis vorzberete. Au de Josef und d Maria händ sich uf de Wäg gmacht. I ihrem Gepäck händ si näbed Ässware, Chleider und Deckine au es paar Windle iipackt.

Erzähler*in Si händ sich zäme mit ihrem Esel uf de Wäg gmacht nach Judäa i d Stadt vom David, wo Bethlehem gheisse het. Det händ si sich müesse iiträge la.

Lied mit Kindern «Esel lauf mit» von Andrew Bond (Mitsingwienacht Nr. 6)

Schauplatz 2: «Bethlehem»

(Maria, Josef und der Esel beginnen zu wandern. Maria ist sichtlich erschöpft, Josef stützt sie fürsorglich.)

Josef	Gaht's Maria? Oder bruchsch nomal ä Pause?
Maria	(bleibt völlig entkräftet stehen) Gärn! (atmet schwer) Churz verschnufe muess i - und gib mer doch bitte no en Schluck us em Schluch! (Josef reicht ihr besorgt den Wasserschlauch) Danke Josef!
Josef	Heb dure, Maria! Äs isch jetzt würkli nume no e Sach vo öppen ere halbe Stund! Du schaffsch das!
Maria	(stöhnt) Ä halb Stund...! Ach...! Vilicht isch es besser, du gahsch ohni mich und ich warte da uf dich.
Josef	(vehement) Nei, Maria! Nei, ich la dich da sicher nöd elei sitze! Chumm (stützt sie), mitenand schaffed mir das!
Esel	li-aa!
Erzähler*in	Mit letschtä Chraft chunt dMaria und dä Josef in Bethlehem a.
Josef	(aufmunternd) Lueg Maria, da vorne het's ä Herberg. Det chasch du dich ändlich usruebe!
Maria	Gott sei Dank!
(Josef klopft an die Herbergstür. Ein Wirt/eine Wirtin öffnet und schaut misstrauisch das Paar an.)	
Wirt*in 1	(unwirsch) Was isch? Was wänd Si?
Josef	Mir brüchtet es eifachs Zimmer! Si gsehnd, mini Frau brucht dringend Rueh!
Wirt*in 1	Isch alles bsetzt bi üs! Um de Eggä het's nomal e Herberg, adie! (schlägt die Tür zu)!
Maria	Ach Josef, was söll nur wärde? Ich glaube, es gaht los!
Josef	Gib nöd uf! Mir finded scho no en Unterschlupf! Vilicht hämmer bi de zweite Herberg meh Glück. (legt den Arm um ihre Schultern und führt sie weiter)
(Drehen nochmal eine Runde und klopfen wieder an die Herbergstüre. Die Tür geht auf.)	
Wirtin 2	Ach, nomal öpper! (händeringend) Alli Bett sind bi üs bsetzt. Äs tuet mer würkli leid! (Beugt sich zur Katze runter, welche an die Tür gekommen ist.)
Josef	Gueti Frau, mir bruched nöd emal es Bett! Eifach es Dach über em Chopf, echli Wärmi und en Ort, wo mini Frau chan ligge.
Wirtin 2	(betrachtet Maria mit besorgtem Blick) Ja denn... Denn hett ich eifach no üse Schafstall dusse uf em Fäld. Det isch es wenigstchens warm und Si händ Schutz vor em chalte Nachtwind.

Maria	(hoffnungsvoll) Würkli?! Das isch üsi Rettig! Vile, vile Dank!
Wirtin 2	(mitleidig) Wartet Si! (ruft nach drinnen) Rebekka? Bring mer doch bitte gsch-näll en grosse Chruog mit frischem Wasser, es paar Tüecher und es Brot a d Türe!
Josef	Ich weiss nöd, wie mir lhne danke chönd!
Wirtin 2	Isch scho Rächt! De Stall isch gar nüt Komfortabels. Da git's nüt z danke.
Rebekka	(Bringt die verlangten Dinge an die Tür und reicht sie Josef weiter.)
Maria	So lieb! Danke!
Wirtin 2	De Stall isch grad hinder de Stadt. D Rebekka cha Si anefüehre. Alles Gueti!
Rebekka	(Nimmt den Esel beim Halfter und geht voran. Das Wirtebüsi folgt der Gruppe miauend.)
Esel	li-aa!
Josef	Gott sägne Si!

(Rebekka führt Maria, Josef und den Esel zum Stall und verabschiedet sich wieder. Maria sinkt mit einem Seufzer auf einen Strohhallen, während Josef den Esel versorgt und die Tücher bereitlegt. Katze bleibt im Stall, Rebekka verabschiedet sich.)

Lied mit Kindern «En leere Stall» von Andrew Bond (Mitsingwienacht Nr. 10)

Schauplatz 3: «auf dem Feld»

Erzähler*in	I säbere Gäged sind Hirte uf em Fäld gsii, wo z Nacht iri Schafheerd ghüetet händ. D Nacht isch bitter chalt gsii und si hülled sich fescht i iri Mäntel ii.
Hirt 1	Jakob, chumm bring mer nochli Holz übere. Hüt Nacht müend mir no ä besse-ri Gluet anebringe, suscht hebet üs s Füür nöd bis i di cheltischtä Morgestundä.
Hirt 2 (Jakob)	Wänn das mit derä Chelti eso wiiters gaht, staht üs wider emal en bsunders stränge Winter bevor. (Er schichtet das neue Holz aufs Feuer.)
Hirt 3	(Er ist etwas abseits mit den Schafen beschäftigt. Schaut plötzlich verblüfft zum Himmel.) Du, ihr glaubet's nöd, aber det äne gsehn ich es Nordlicht am Himmel!
Hirt 1	Es Nordlicht?! Dadevo händ üs doch d Händler verzellt, wo Kamelhaardecki-nä verchauft händ. Das git's doch da bi üs nöd. Und überhaupt, du weisch doch gar nöd, wien äs Nordlicht usgseht.
Hirt 2	Chumm zu üs as Füür übere, denn gaht's der wider besser!

Lied mit Kindern «Du Bethlehem» von Andrew Bond (Mitsingwienacht Nr. 7)

Hirt 3	Nei ehrlich, Nordlicht oder nöd, da isch öppis und äs wird immer heller!!!
--------	--

(Jetzt sehen es die anderen Hirten auch. Sie springen erschreckt auf und starren an den Himmel.)

Alle Hirten (durcheinander) Was isch das?! Um Himmels Wille! Ich glaub, mir müend wäg vo da! Hilfe!

(Die Engel kommen auf die Hirten zu.)

Einfacher Engelstanz begleitet durch feine Musik (Harfe, Glockenspiel, Gitarre, ...)

Engel 1 Händ kei Angscht!

Engel 2 Bliibed da!

Engel 3 Losed zue!

Engel 1 Mir verchünded eu ä grossi Freud! Hütt isch für eu de Retter uf d Wält cho!

Engel 2 Es isch de Chrischtus, de Herr i de Davidsstadt!

Engel 3 Und da dra chönd ihr's merke: Ihr wärded es Chindli findä, won i Windlen iig-wickled isch und in ere Fueterchrippe im ene Stall liit!

Lied mit Kindern «D Nacht isch ruhig» von Markus Hottiger (Mundart-Wiehnacht Nr. 12, Adonia Verlag)

(Die Engel tanzen weg. Die Hirten schauen sich verwundert an.)

Hirt 1 Händ mir träumt?

Hirt 2 Nei, das isch ächt passiert!

Hirt 3 Was warted ihr no lang? Chumm mir gönd uf Bethlehem das Chindli go sueche!

Hirt 2 Du häsch Rächt, nüt wie los!

Hirt 1 Ja, und d Schäf nämed mer eifach mit!

(Sie laufen in Richtung Stall und treiben die Schafe vor sich her.)

Schauplatz 4: «bei der Krippe»

Erzähler*in Si händ d Maria und de Josef dänn au gfunde, zäme mit em Chindli, won i de Chrippe glägen isch. Si händ alles verzellt, wonene über das Chindli gseit worden isch.

Erzähler*in Und alli, wo's ghört händ, händ drüber gschtuuet. D Maria hät sich alles, wo si ghört hät, z Härze gno und hät immer wider drüber nadänkt.

(Während die Erzähler*innen reden, kommen die Hirten beim Stall an, betrachten das Kind der Reihe nach, reden pantomimisch mit Maria und Josef, gestikulieren und überreichen evtl. kleine Geschenke.)

Lied mit Kindern «Nöch bi Ochs und Eseli», trad. Weihnachtslied (in «Schwizer Chinderlieder» S. 115, Fona Verlag)

(Die drei Weisen ziehen mit Kamel durch den Gang ein. Ihnen voran zieht der Bethlehem-Stern.)

Erzähler*in Us eme ferne Land sind drü gschiidi Manne underwägs gsii. Si händ us de Stärne gläse gha, dass bald en neue, bsundrige König gebore wird.

Erzähler*in Scho sit Tage sind si eme grosse Stärn am Himmel gfolgt und händ fescht druf vertraut, dass de Stärn si zu däm neugeborene Königschind füere wird.

Kaspar Lueged, det über däm Stall bliibt dä Stärn stah! Cha das sii?

Melchior Ja, das muess uf all Fäll äs Zeiche sii. Lass üs go luege, was i däm Stall los isch!

Balthasar Mached au eui Gschänk parat! Vilicht träffed mer s Königschind tatsächlich scho da.

(Sie treten in den Stall und finden Maria, Josef und das Jesuskind. Auch die Hirten sind noch dort. Sie machen den edlen Herren ehrfurchtsvoll Platz. Die Weisen bleiben still an der Krippe stehen.)

Josef Wär sind ihr? Händ ihr eu verirrt, edli Härre? Dä ligang zum Gaschthuus isch leider nöd da.

Balthasar Will's i dem Stall es neugebornigs Chind git, sind mir goldrichtig.

Melchior Mir chömed wiit us em Oschtä. Mir händ i eusnä Schriftä vom e neuä König gläse, wo alles verändere wird.

Kaspar Ich gspüre ganz dütllich, dass vo däm Chind e bsunderi Chraft usgah. Mir sind am Ziil!

Maria (Sie steht auf und nimmt Jesus aus der Krippe.) Das isch wüerkli das Chind, won ihr sueched. Äs heisst Jesus.

Josef Jesus, das heisst «Gott rettet».

Melchior E wiiti Reis liit hinder üs und ich weiss i däm Momänt, dass si sich glohnt hät. Das Chind wird dä Wält Fridä bringe.

Balthasar Nämed üsi Gschänk – Weihrauch, Myrrhe und Gold – als Zeiche für üseri gross Verehrig entgäge. (Sie legen ihre Geschenke zur Krippe.)

Kaspar Mir wüssed jetzt, dass di hüttig Nacht Grund zur allergröschte Freud isch, well hüt de Retter gebore worden isch!

Maria (Wendet sich an die Hirten und die Weisen.) Danke, danke eu allne für euä Bsuech! Was ihr üs über üses Jesus-Chindli verzellt händ, wird ich nie meh vergässe. Eui Wort sind mir s gröschte Gschänk!

Lied mit Kindern «S gröschte Gschänk vo de Wienacht» von Andrew Bond (Mitsing-Wienacht Nr. 2)

Mitteilungen und Dank
Fürbittegebet und Unser Vater

Gemeindelied «Was isch das für e Nacht», RG 422, 1-2

Segen
Ausgangsspiel



Rollen mit Text (mind. 20)

Erzähler*innen	insgesamt 9 Einsätze
Maria	8 Einsätze
Josef	13 Einsätze
2 Boten	je einen Einsatz
3 Leute aus Nazareth	je 2 Einsätze
Wirt*in 1	2 Einsätze
Wirt*in 2	5 Einsätze
Hirten 1 & 2	je 5 Einsätze
Hirt 3	4 Einsätze
Engel 1-3	je 2 Einsätze & Tanz
die drei Weisen	je 3 Einsätze

Rollen ohne Text (ca. 20 möglich)

Weitere Leute aus Nazareth, Esel, Katze, Rebekka, Schafe, weitere Hirten, Engel (Tanz), evtl. Kamel & Kamelführer, Bethlehem-Stern (hell gekleidet, trägt einen Lampion-Stern)